

Leichtgewicht mit mustergültiger Technik

Schwimmer Konstantin Dubrovin vom EMSC hat eine Chance, sich für Atlanta zu qualifizieren

Früher war Konstantin Dubrovin ein „zaundürerer Haring“, wie sich sein Trainer vom Ersten Münchner Schwimmklub (EMSC), Georg Weinzierl, in seiner unverblühten Art ausdrückt. Jetzt ist der 19jährige im Vergleich zu seinen adonis-haften Widersachern zwar auch nicht viel breiter gebaut, aber in der Kraultechnik hat er beträchtlich zugelegt, viele seiner Konkurrenten abgehängt. Und das kam so: Wegen eines Schlüsselbeinbruchs vor vier Jahren entschied Weinzierl, falls der Jugendliche die Feinheiten des Schwimmens quasi wieder von Neuem lernen muß, dann wenigstens richtig.

Der Präsident des Klubs, Werner Krammel, ist nun überrascht, wenn er Dubrovin neben dem Vorzeigeathleten Christian Tröger sieht: „Wie der Konny im Wasser liegt, ein Traum.“ Sicher verfälscht der Eindruck. Zumal Kraftpaket Tröger vom hochfrequenten Ziehen seiner Oberarme lebt, so Schlängler auf der Bahn nicht ausbleiben, während Dubrovin aufgrund seines Leichtgewichts kaum von der direkten Verbindung zwischen den Anschlag-

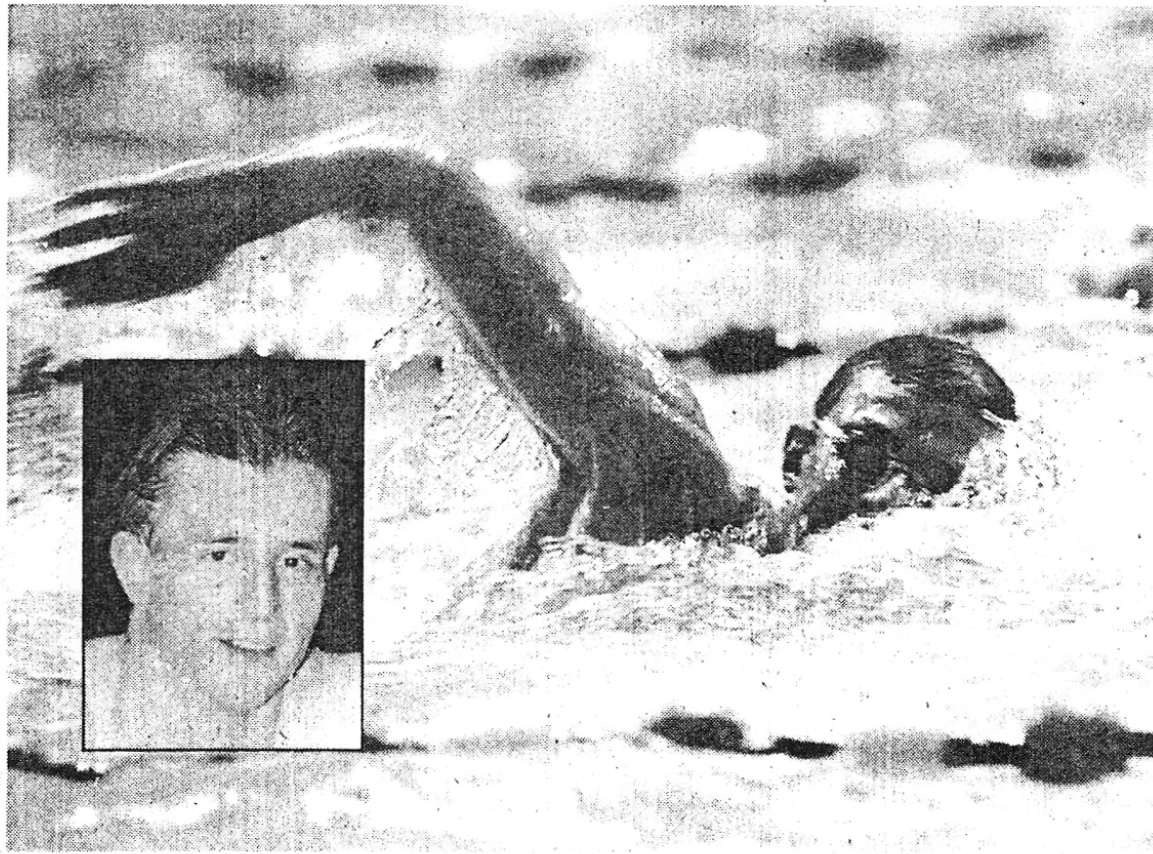
punkten abweicht, mit dem Wasser arbeitet, anstatt es zu durchpflügen. Immerhin Vierter wurde so der Gymnasiast, der seine Kindheit in Kiew verbrachte und vor fünf Jahren nach Deutsch-

land übersiedelte, beim arena-Festival in Gelsenkirchen über 200 Meter. Wobei ihn die Zeit mit 1:47,2 Minuten auf der Kurzbahn in die internationale Spitze hievte. Weinzierl sagt, „da hat er

einen rausgelassen“. 49,83 Sekunden über 100 Meter ließ Dubrovin folgen. Beide Zeiten nähren jetzt die Hoffnung, daß das Talent so zum deutschen Olympiakader für die Staffel gehören könnte.

Die Betonung liegt auf könnte. „So leicht wird das nicht sein“, schätzt der passionierte Übungsleiter. Schließlich sei die Qualifikation bei den deutschen Meisterschaften im Mai auch Nervensache. „Bullen stehen da neben ihm, solche Apparate“, sagt Weinzierl und beschreibt mit den Armen einen Kreis über seinem Kopf. Da könnte manch einem das Herz in die Badehose rutschen.

Dubrovin aber hat seine Feuertaufe bereits bestanden, als er in Gelsenkirchen mit dem „absoluten Idol“ Alexander Popow ins Wasser sprang. Ein erhebender Moment für den ruhigen und eifrigen Sportsmann, denn schon in der Ukraine himmelte er den Weltrekordler an. Ein Gefühl, das er gerne noch einmal auskosten will, vielleicht im Sommer bei den Olympischen Spielen. „Ich werde mir Mühe geben, die Quali zu schaffen“, verspricht er deshalb. Falls es nicht klappt, wiegt dies nicht zu schwer. Dann wartet Sydney 2000 auf den Athleten vom EMSC. Bis dahin, gibt sich Weinzierl zuversichtlich, sind auch mehr „Muckis an den Konny hingewachsen“. Markus Christandl



Gleiten statt Verdrängen: Konstantin Dubrovin (19) in seinem Element. Fotos: Grabellus